

M A
303

COMPONIMENTI MUSICALI.

früher:
ND VI
2889d

Oder:

Deutsche und Italianische

ARIE N,

nebst unterschiedlichen Recitativen

aus

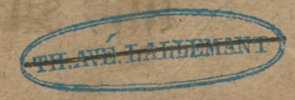
ALMIRA und OCTAVIA,

Wie solche gesetzt und auffgeführt worden

durch [Kaiser]

Reinhard Keysern/

Hoch-Fürstl. Mecklenburgischen Capell - Meistern / und der Hamburgischen
Opern Directorn.



HAMBURG /

In Verlegung Zacharias Härtel / Buchhändl. im Dohm.
Gedruckt mit Spieringischen Schriften / 1706.

1876
No. 2667

Dem Hochgebohrnen Grafen und
Herrn/



JOHANN GEORGEN,

Des Heil. Römischen Reichs Grafen von Dernath / Frey-Herrn
zu Courtesen / Erb-Herrn auff Sieragen / Ovelgönne und Mühlentamp. Erbro
Hoch-Fürstl. Durchl. zu Schleswig-Hollstein Hochbetrauten Land-Raht/
und Amptmann der Nemter Grittau und Reinbeck.

Meinem gnädigen Grafen und
Herrn.



Hochgebohrner Graff/

Gnädiger Herr.

Die Erkentlichkeit / welche das natürliche Veseke ins Werk gepregt / hat endlich die Hochachtung ruhmwürdiger Personen / insonderheit deren / so die Wohlfart eines Staats befördern / dadurch zu vermehren getrachtet / wenn danckbare Bemüther ihnen Ehren-Steulen gesetzt / und ihre Bildnisse in Tempeln zur öffentlichen Betrachtung aufgestellt. Solche Art der Verehrung läßt insgemein das Glück nur Durchl. Personen und ganken Republicquen; einem Privato aber gar selten mehr als bloße Worte über / die Pflicht der Danckbarkeit ehrerbietig abzustatten / woben ihnen das Werk zum Tempel / und ein enges Blat / an statt des Marmors / dienen muß. Daher setzet man die Namen grosser Häupter außgefertigten Tractaten vor / und läset die stumme Buchstaben eine öffentliche Erklärung des Willens sein / welche Gewohnheit woll so lange wird beybehalten werden / als der schattichte Körper des Monden einer Erleuchtung von der Sonnen wird vonnöhten haben. Diejenigen aber handeln sehr wider den äußerlichen Wohlstand / die in ihren Zuschriften sich des Namens hoher Standes Personen nur zum Schilde wider ihre Verfolger bedienen / indem es das Ansehen gewinnet / als wenn sie die unschätzbare Estim eines unergleichlichen Patronis zum Nacht-Spruch gebrauchen wolle / ihn dadurch zu überreden / sich in das Gedäncke unnützer Critiquen mit einzulassen. Dergleichen Intention, wie sie etwas unbilliges zum Endzweck hat / ist oft von keinem andern Nachdruck / als daß die Fehler / so vielleicht sonst verborgen geblieben / dadurch in ihrer Blöße dargestellt werden / wie man an einem / im Finstern stehenden / Bildnis die ungleiche Proportion und Geh,

Wehler wider eine Regelmässige Zeichnung viel eher bemercket/ wenn man eine hell e Lampe davor anzündet. Solches Abschehen ist bey mir so verhasst/ als es an sich unrecht; darüm muß eine/ weit besser gegründete/ Raison meine Hardiesse gut heißen/ wenn Sw. Hoch-Brässl. Gnaden/ nach Hero Höchstrühmlichen Wiffen zur Verrechtigkeit / eine genaue Rechenschaft von mir verlangen: auß welcher Motive ich mich erkühnet/ **WZ** in einer öffentlichen Zuschrift allhier anzureden.

Die ungemeyne Wohlthaten/ womit Sw. Hoch-Brässl. Excellence samt Hero Hoch-Brässl. Gemahlin/ meiner gnädigen Brässl. und Frauen/ mich nunmehr/ seit so vielen Jahren her/ gleichsam überschüttet/ und mir eine Scham-Röhte nach der andern abjagen/ obligiren mich/ die Zahl derer vermehren zu helfen/ die ihre unterthänige Erkenntlichkeit auß einem höchstbilligen Triebe der Biance an den Tag legen. Den Namen eines Undankbaren tragen nur sehr niedrige und leichtsinnige Gemüther mit zu Grabe / und ich wäre glücklich/ wenn Sw. Hoch-Brässl. Gnaden den Abscheu dieser unanständigen Lacheté so deutlich in meinem Werken lesen könnten/ als ihn der enge Raum dieses Blatts in sich fassen soll. Das Glück / so denen Söhnen der verfolgten/ und vom rohen Pöbel gleichsam verspotteten/ Musen/ keine andre Gelegenheit/ ich weiß nicht/ auß welcher Vorsehung/ gegönnet/ ihre Dankbarkeit an den Tag zu legen/ hat auch mir nichts mehr überlassen/ als ein so geringschäkiges Opfer. Sw. Hoch-Brässl. Gnaden Welt-gepriesne Großmuth/ und andere rühmliche Eigenschaften / die Ihnen bey der Nach-Welt den Namen eines mächtigen Beschükers der unrechtmässig verfolgten/ und grossen Beförderers edler Wissenschaften schon längst erworben/ versprechen mir keine Verschmähung desselben. So versichert mich auch mein Gewissen/ daß die grosse Connoissance und Liebe / so **WZ** von der Music haben und zu derselben tragen/ ein gar gütiger und gewisser Vorspruch meiner Mühe seyn / und das Unternehmen billigen werde/ wozu mich die Erläntlichkeit verpflichtet / und der Gehorsam verbindet/ in welchem ich unausföcklich verharre


Sw. Hoch-Brässl. Gnaden

Unterthäniger Knecht

Reinhard Kenser.

Vorbericht.

Vernünftiger Leser.

Die Mathematique, insonderheit die alleredelste Wissenschaft der Musique, ist noch niemahls bey der politen Welt in solcher Vollkommenheit gesehen worden / als zu dieser Zeit / welche an Erfahrung das geschickte Alterthum nicht allein so weit übertrifft / als die Politesse der rohen Barbaren vorzuziehen / sondern gar beschämnet macht. Die Affecten des Zorns / des Mitleidens / der Liebe / samt den Eigenschafften der Großmuth / Gerechtigkeit / Unschuld und Verlassenschafft stellet sie / in ihrer natürlichen Blöße / dar / und macht durch ihre verborgene Krafft dazu alle Gemüther rege / ja sie zwinget fast die Herzen heimlich / zu einer Passion / nach Willen / wie ein sonst unverbrenlicher Amiant durch ein künstlich geschliffenes Spiegel Feuer fangen muß. Hierzu gehört etwas mehr als Kunst / die man endlich mit der Zeit erlernen kan / denn diese verborgene Wirkung hat ihren Ursprung vom Himmel / weil solche Fähigkeit von dem Einfluß eines edlen Geistes allein herrühret / und durch keine Bemühung die Vernunft / aber wohl Erfahrung / kan zu wege gebracht werden. Daher entspringet der Unterscheid und Unähnlichkeit unsrer Seelen / und der Vorzug vor andern / welcher mit dem Nach-Ruhm nach dem Tode verknüpft ist / als die einzige Belohnung / die ein Tugendhafter und polit homme für seine Wissenschaft zu hoffen / zumahl zu dieser Zeit / da die Welt von der äußersten Brutalität dergestalt überschweimt / daß keiner bey der selben in Ekstas ist / als welchem entweder die Geburt / oder das blinde Glück / vermittelt eines schändlichen Bucherns und Schindens volle Beutel zugebracht. Wir sind eben allhier nicht gemeint / solchen Beutel-Sclaven den vom Metall geborgten Glanz ihres Ekstas zu verfinstern / indem wir gar nicht scheel zu sehen willens sind / daß man einen / mit Gold beladenen / Eitel ehrethätig grüße; So viel aber wird uns jedoch erlauben seyn / daß wir die Ehre ohne Tugend und Geschicklichkeit mit dem Jordan vergleichen / welcher zwischen den Balsam-Stauden / und unter den hohen Zedern des prächtigen Libanons fließet / aber sich zuletzt in die stinkende Pfützen des todten Meers ergußt. Folgende Blätter / so der renommirte Musicus, Monfr. Keyser / der geschickten Welt zur Gemüths- Belustigung abermahlt gegönnet / werden satzsame Proben seines edlen Geistes seyn / die noch niemahls von einem Teutschen in solcher Vollkommenheit gesehen worden / und die ungemeyne Inventiones und Expressiones aller Affecten / so wohl in der Italiänischen als Teutschen Sprache / werden ihm gar willig einen Vorzug vor allen andern zu sprechen. Die prozige Italiäner / und pralerische Frankosen / die / aus angebohrner Einbildung und Hochmuth / nichts gut zu sein sich düncken lassen / was nicht auff ihren Mist gewachsen / finden allhie Materie genug / woran sie ihre Zähne stumpf wehen können / und wir lassen uns nimmermehr überreden / daß ihr Gerücht so groß würde geworden seyn / wenn nicht ihre Theatra und Orchesters mit lauter Virtuosen angehäufft wären / die die Ausdrückung der Composition zum gewünschten Effect zu bringen vermögend. Ein oder zwey habile Subjecta sind jedoch sufficient / unsre Meinung zu bestätigen / und die bissher auffgeführte Schau-Spiele von Iphigenia, dem geschlossenen Tempel von Janus, von der Lucrécia und Malagniello müssen uns allhier das Wort reden. Die Musique der Opera Almira, so Italiänisch und Teutsch zu Braunschweig heraus gekommen / solte schon vor 2. Jahren / nach dem Exempel der Frankosen / bey der ersten Aufführung publiciret werden / um die Lernenden der Mühe des Copirens zu überheben; Allein gewisse Umstände haben dies Propos bis hieher verzögert / und verursacht / daß die Composition nur so weit imprimiret / als sie der Herr Verfasser vor seiner Abreise nach Weiffenfels / woselbst die Durlauchtigste Herrschafft der Musique mit grossen Contentement und gnädigster Approbation zugehört / fertig gehabt. Der letzte Actus soll mit nechsten folgen / und zum Avertissement dient / daß 2. Arien / als *Chi più mi piace*, und *Ingrato spietato* von Sig. Fedeli, dem ersten Componisten dieser Opera, aus keiner andern Ursache beybehalten worden / als einer Virtuolin, dieselbige schon memorirt gehabt / zugefallen / zumahlen da gedachter Herr Auctor dem Delicaten Musicalischen Auditorio damit Satisfaction genug gegeben. Weil auch die Affaires des Herrn Capell-Meisters bissher nicht zulassen wollen / das Werk wegen der eingeschlichenen Druckfehler nachzusehen / so mag sich ein Anfänger von einem Connoisseur, wo hin und wieder etwas versehen / helfen lassen / wie denn p. 64. im 13ten Tact der Sing-Stimme remarquirt worden / daß das 7. und 8te Sechszehn- Theil überflüssig / weil in der Druckerey keine kleinere Noten vorhanden gewesen / die Manieren / welche im geschriebenen Exemplar des Originals beybehalten worden / zu distinguiren. Dergleichen hat man p. 60. im 24ten / 27ten / 28ten und 30ten Tact observirt / bey welcher Aria p. 59. jedoch ein Halb-Blinder leicht sehen wird / daß der 14te Tact dem 13ten / weil er repetirt wird / von Note zu Note gleich seyn soll. Sonsten sind die Maniers allenthalben mit einem  marquirt / um des willen es desto eher zu errathen seyn wird / wenn etwann hin und wieder in einem Tacte zuviel Noten vorkommen möchten. Etliche Sätze Recitativ sind / den Lernenden der Theatralischen Composition zu gefallen / beygefügt worden / weil man bissher / so wohl bey vielen Italiänern / als schier allen Teutschen grosse Ignorance hierinnen angetroffen / welches denen / so der Regeln kundig / leicht in die Augen fallen wird / wenn sie sich die Mühe geben / solches zu conferiren. Diejenige aber / so auff diesen Unterscheid nicht reflectiren / noch in reiffe Betrachtung ziehen / daß eine Expression im Recitativ einem verständigen Componisten oft eben so viel Kopfbrechens / als die Invention und Ausführung einer Aria verursache / denen hat man schon mehr Nachricht gegeben / als ihnen dienlich / und gönnet man ihnen gar gerne das Plaisir / daß sie ihr Vergnügen an der Invention eines Gassenhauers der Dorff-Weiger / ihrer Collegen / suchen.

B. Heindes
Lob-Schrift
Auf den berühmten Virtuosen
Herrn Reinhard Keyfern.

Dignum laude virum Musa vetat mori.

^{1.}
Was unvergängliches beschämt der Gräber Dufft/
Die Todten-Ampel kan den Nachruhm nicht verdunkeln/
Was Eitles wird bedeckt vom Staube düstrer Gruft/
Doch das/was Tugend heist/prangt/wo die Sternen funckeln.
Die Flammen-Seule steigt bis an Olympus Kreyß/
Ein muntre Adler fliegt bis an der Wolcken Höhen/
Und was vom Himmel stammt muß auch zum Himmel gehen/
Was niedrigs bleibt allein bey Tellus kaltem Eiß/
Weil nur ein edler Geist entzündt der Tugend Zunder:
Flammt aber solche Lob/so sieht man feltne Wunder.

^{2.}
Es schreibt die Ewigkeit im Sonnen-Circkul ein/
Wie reines Feuer glimm' in Kunsterfahrnen Geistern.
Sie giebt der Ehren Tacht die Nahrung zu dem Schein/
Hilfft das Gebrechliche des Thränen-Thals bemeistern.
Hiedurch strahlt Orfeus Laut' am hohen Firmament/
Die Keule Hercules verwandelt sich in Sternen/
Woraus die Nachwelt soll zur Unterrichtung lernen/
Daß man was edles nur an edlen Thaten kennt/
Von Kindes-Beinen an die Laster müsse dämpfen/
Womit die Tugend muß/ als wie mit Schlangen/kämpfen.

^{3.}
Mein kühner Vorsatz sucht nichts weit entlegnes aus/
Sonst nehm' ich Phasis Strand/und wehlt' Alcides Seulen/
Der grossen Hammons-Burg kunstreiches Schauspiel-Haus
Kan meiner Feder schon Gelegenheit ertheilen.
Du Pracht des Teutschen Reichs/Schmuck der politen Welt/
Sich ungemeiner Kunst/O Wohnung muntre Seelen/
Die durch die Thon-Kunst sich der Harmonie vermählen/
Die der Natur Gesetz in sich beschlossen hält/
Wo die Geschicklichkeit sich in der Zeichnung übet/
Der Bau-Kunst Zierlichkeit zum Wunder Anlas giebet!

^{4.}
Spazier' ich durch den Steig/ woran die Alster spühlt/
Wo uns ein Blätter-Dach begrünter Linden decket/
So weiß ich/das mein Geist nicht feltne Regung fühlt/
Die dieses Hauses Bau bey einem Blick erwecket.
Hier denck ich: Edler Schott/ Zier deiner Vater-Stadt/
Die deines gleichen doch nur einen hat gekennet/
Den ihr zu großem Ruhm des Himmels Gunst gegönnet/
Was deine Fähigkeit allhier gestiftet hat/
Abmit keine Seele nach/ es ist fast ohn' Exempel/
Wer deinen Geist will sehn/ betrachtet Salems Tempel.

5. Man

5.
Man weicht den Aſter-Zahn nur ſtumpff an einer Kunſt/
Ein kahler Mopſus hönt das/ſo er nicht verſtehet.
Der Sonnen heller Glantz zertheilt der Nebel Dunſt/
Wenn ſie am Horizont um ihren Angel gehet;
Der Weiſheit Licht erhellte der Tugend muntren Trieb/
Erfahrung weiß die Kunſt alleine recht zu ſchätzen/
Paris des Lully Ruhm dem Marmor einzuätzen/
Und Käyſers Wiſſenſchaft war unſerm Schotten lieb/
An welchen ich allein in Hamburgs Rahmen dencke/
Indem ich einen Reim hier ſeiner Tugend ſchencke.

6.
Ein ungemeyner Zug/ der warlich himmlisch heiſt/
Entzündet dein Gemüht/ befeuret deine Geiſter/
Die unſers Teutſchen Reichs berufner Schau-Platz preiſt/
Das willig dich erkennt für ſeinen beſten Meiſter.
Wenn Iphigenia betrübt zum Opffer geht/
So zinet ſie zugleich ein Opffer deinen Ehren;
Die Clytemneſtra läßt beyhm Himmel-Stürmen hören/
Daß in der Schauer Herzh zugleich ein Sturm entſteht/
Da muß dein muntre Thon biß an den Himmel klimmen/
Und dein verdientes Lob in alle Särten ſtimmen.

7.
Die Macht der Tugend zeugt von deiner Künſte Macht;
Kufft der Trompeten Schall zum Thron die Anagilde/
So bläſt er freudig aus/ daß du es hoch gebracht/
Und zeiget deiner Kunſt den Purpur ſelbſt im Bilde.
Schließt ein Auguſt die Thür an Janus Tempel zu/
Beſinget Livia den Muht der Adlers-Jungen/
Und daß ihr Käyſer nur allein den Preiß errungen/
Dem ſein geſchetter Zweck im Lauffe ſtöhrt die Ruh;
Somacht ein Käyſer dir den Ehren-Tempel offen/
Und ließ die halbe Welt auff dein Erfindung hoffen.

8.
Ich dencke noch daran/was ein Durchlauchter Fürſt/
Als er den Salomo den Schau-Platz ſah beſteigen/
(Wie du dich deſſen ſelbſt vergnügt erinnern wirſt/)
Für hohe Gnad' und Huld dir mußte gleich erzeigen.
Wie hörte doch Ehr-Pfalz Almirens Wechſel zu/
Als du halb Weiſſenfels in ſeiner Burg entzückteſt/
Faſt aller Schauer Herzh aus ihnen ſelber rückteſt!
Die Geiſter brachteſtu bezaubernd aus der Ruh/
Wenn du Fernando lieſt in Blitz und Donner lachen/
Und deinen edlen Geiſt in ſeiner Stimme wachen.

9.
Der Dänen Salomo und Bierter Friederich/
Den die Gerechtigkeit bey Themis Wage ſetzt/
Erkandte die Pomon und Pallas gnädiglich/
Und hat/wie Leopold, der Huld dich wehrt geſchätzet.
Der Muſen Schutz-Gewirne und mächtigſter Apoll/
Der ſeiner Guelfen Burg zu Teutſchlands Bindus bauet/
Hat deinem Cephalus vergnüglich zugeſchauet/
Davon das Schauſpiel-Hauß Brunonis zeugen ſoll.
Wie Groſſer Grafen Guſt ſich deiner Kunſt vermählet/
Hat deine Danckbarkeit ſchon anderswo erzehlet.

10.
Wie aber/fällt mir hier ein jüngerer Schau-Spiel aus/
Allwo ein ſtrenger Blitz rührt Nero Lorber-Reiſer/
Der Römer Adler ſich ſchwingt an das Sternen-Hauß?
Hier ſingt ja alles Volet: Du herrſch. abhertlich/ Käyſer/
Weil deine Wiſſenſchaft vollkommen trünket/
Und über alles muß verdientes Preiß erlangen.
Hör' ich die Edelmuht mit Kron und Lorbeer prangen/
Denck ich/ daß deinen Muht zugleich der Lorbeer ziert/
Daß Tugend und Vernunfft den Hohn gar leicht beſiege/
Und daß kein edler Geiſt/der nicht mit Spöttern kriege.

11.

Bläst nicht die Eifersucht den Neid in manche Brust?
 Steht freche Schälucht nicht bereit/ dein Lob zu dämpfen/
 Wie in Octavien die süsse Liebes Lust?
 Hier sieht man warlich dich mit allen Künstlern kämpffen.
 Wie/wenn die Heroin ihr Ungelück bethrânt/
 Berwoffen vom Gemahl in ihrer Unschuld irret/
 Dänckt mich ganz eigentlich/als wenn der Nachklang girret/
 Der Turtel-Taube gleich/die nach den Gatten sehnt:
 Auch unsre Schau-Burg so nach deinem Widerkommen
 Gesehnt/als Weissenfels den Käyser ihr genommen.

12.

Seht die Cornelia mit Turnus in das Grab/
 Muß dein geschickter Thon dabey die Glocken läuten/
 Dein Lob nimmt alsdann zu/ wie jener Leben ab.
 Läßt sich Lucretia den Stahl durchs Herze gleiten/
 Wenn sie um den Verlust der Ehr' als Wittwe singt/
 Was lästet deine Kunst da ungemaines hören?
 Die Wehmuth muß daselbst der Freude Regung stöhren/
 Wozu dein Klang den Geist nach seinen Willen zwingt.
 Bey Turnus Stürzung steigt dein Ruhm bis an die Sternen/
 Und läst Teutonen den Fall der Welschen lernen.

13.

That je ein Teutscher das/was Käyser hat gethan?
 Belebt ein gleicher Geist auch wol der Welschen Seelen?
 Was zeigestu in mehr als dreyßig Opern an/
 Da die Erfindung schon dem Polarol muß fehlen/
 Wenn er nur zwanzig Stück dem Schau-Platz liefern soll.
 Wenn will man dir doch gleich im * Madrigal erkiesen/
 In welchem du sehr weit vor Strunck die Bahn gewiesen.
 Spricht Stefani nicht/ dir gerah't es alles woll?
 Hier aber lästest du uns in Almiren lesen/
 Wieweit dir gleich Fedel und Bononcin gewesen.

* Recitativ.

14.

Der Schau-Platz nicht allein; Auch Tempel und Altar
 Beschämt die Fähigkeit der pochenden Franzosen.
 Ich weiß/wie mancher Thon der Seel ein Donner war/
 Als Christus Dornen-Kron schien ähnlich Kidrons Rosen.
 Erührte mich ein Zug/ wenn Eli Eli kam/
 Wenn selbst der grosse Fürst verklärter Engels-Orden
 Befragt ward: Ob er nur zum Spott sey Mensch geworden?
 Man sah/ wie alles Volck des Vorhangs Riß vernam/
 Und die bestürzte Welt im Chaos sich verkehrte/
 Wenn es die Erd' erstaunt/ den Himmel zittern hörte.

15.

Drum lispelt unsre Flucht am blancken Allster-Strand:
 Mir zinst der Ocean weit mehr als Muschel-Schalen/
 Worein das Jybern-Land eh seine Venus fand/
 Damit das Alterthum des Amathunts mag pralen.
 Mein edler Schwan spricht hier den Preis dem Sidon ab/
 Wena er die Saiten stimmt erstaunt der Römer Tyber/
 Die Elbe geht der See der Adriater über/
 Der man kein Vorrecht gönnt/ jedoch woll ehemals gab.
 Die Musen müssen nun vom Po zur Bille lehren/
 Den Ruhm Hammoniens durch deine Saiten mehrren.

16.

Das schöne Sachsen-Land hat Ursach stoltz zu seyn/
 Daß sein beliebter Schooß dich unser Welt geschencket/
 Und Hamburg wird dir nun zum grossen Jeder-Hayn/
 Allwo dein Ruhm-Gerücht auff manches Echo dencket/
 Das stets von deinem Thun der beste Nachklang ist.
 So muß der Ehren Schmuck sich mit der Tugend gatten/
 Wie mit der Sonnen Licht ein dickgeschwärtzter Schatten:
 Gnug/daß dir keiner gleich/ als du dir selber bist/
 Daß mein vrvorffner Kiel nach deiner Kunst dich schätze/
 Und Fama thönend dir ein köstlich Denckmahl sehe.

(Atto Primo Scena Seconda.)

Aria I.

Osmano.

andante.

Ach wiltu die Herken auf ewig ver bin den/

so laß doch die Kerken der Augen nicht zünden/ so

laß sie nicht zün = den/ ach! wil tu die Her ken auf e = wig ver bin = den/ so laß doch die Ker ken der Au = gen nicht zün =

(Atto Primo Scena Seconda.)

Osmano,

den
den Flammen zu füh = len

und sie nicht zu füh len sind höllische Schmer zen sind höllische Schmer zen und sie nicht zu

fühlen sind höllische Schmerzen

Da capo.

The musical score consists of two staves: a vocal line (treble clef) and a basso continuo line (bass clef). The vocal line contains the lyrics, with some words split across lines. The basso continuo line provides harmonic support with various figures and ornaments. The score is divided into several measures, with a 'Da capo' instruction indicating a repeat of the beginning. There are several asterisks (*) and other markings throughout the score, likely indicating specific performance techniques or ornaments.

(Atto Primo Scena Seconda.)

Aria II. Con Unisoni.

Fernando.

andante.

So ben che re gnan te piu de gna di-

te il mondo il mondo non ha il mondo :/: non

ha il mondo non ha Per l'alto fa vo re le gato il mio core

2 2

The musical score consists of a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line is written in a single staff with lyrics underneath. The piano accompaniment is written in two staves, with various ornaments and fingerings indicated. The tempo is marked 'andante.' and the key signature has one flat. The lyrics are: 'So ben che re gnan te piu de gna di- te il mondo il mondo non ha il mondo :/: non ha il mondo non ha Per l'alto fa vo re le gato il mio core'. There are some handwritten annotations and a page number '2 2' at the bottom right of the score.

(Atto Primo Scena Seconda.)

Fernando.

ogn' ora fara per l'alto fa - vore le - ga to il mio core ogn' o - ra fa - ra ogn'

ora fa - ra.

Da Capo.

This musical score consists of a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line is written in a treble clef with a key signature of one flat (B-flat). The lyrics are: "ogn' ora fara per l'alto fa - vore le - ga to il mio core ogn' o - ra fa - ra ogn' ora fa - ra." The piano accompaniment is written in a bass clef and includes various ornaments and fingerings. A "Da Capo" instruction is present in the piano part.

Scena Tertia.

Consalvo.

Aria III. Con Flauti dolci.

Se set ihr funckeln den Augen mit Fleiß

le set mit Fleiß

Un poco presto.

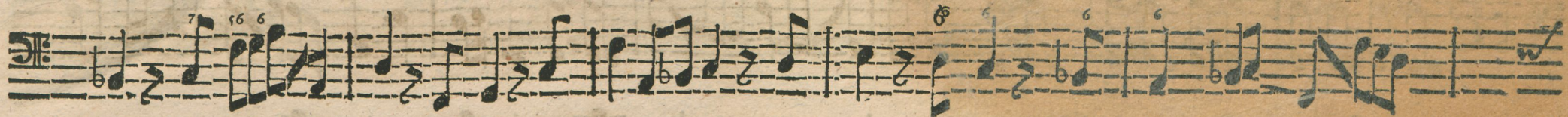
This musical score is for an aria by Consalvo, titled "Aria III. Con Flauti dolci." It features a single melodic line in a treble clef with a key signature of one flat. The lyrics are: "Se set ihr funckeln den Augen mit Fleiß" and "le set mit Fleiß." The tempo marking is "Un poco presto." The score includes various ornaments and fingerings.

(Atto Primo Scena Tertia.)

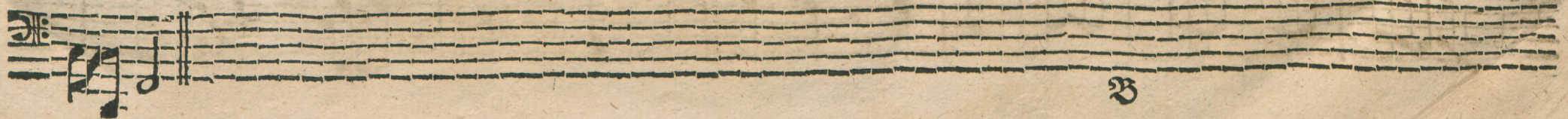
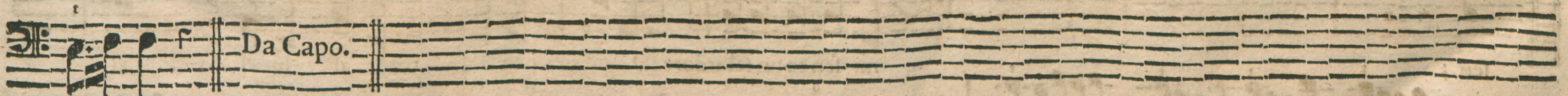
Consalvo.



Le set ihr sol let mit gnä di gen Blicken/ ei nen von mei nen ge blü te be glü cken/



Le set was mei ne Ver gnü gung schon weiß/ Le set was mei ne Vergnügung schon weiß/ was



Aria IV.

Almira.

allegro.

Chi piu mi piace jo voglio Stretto legar mi al fen; le gar mi al fen jo

voglio Stretto le gar mi al fen jo voglio Stretto legar mi al

fen; mi fen to un tal ardore ch'ogn' ora pen sa il core al lu ci do al

(Atto Primo Scena Tertia.)

lu ci do suo ben ch' ogn' ora pen sail core al luci do suo ben.

76 56 43 6 98 43

Da Capo e poi il Rittornello.

Rittornello.

Two systems of musical notation for the Rittornello section, featuring vocal lines and piano accompaniment.

8

(Atto Primo Scena Quarta.)

Aria V. Con Strom.

Edilia.

andante.

Schönste Rosen und Nar cif sen last in euren Wunder

Pracht last in mich das Bild von Osman Füßen/ welches mich ver liebt gemacht. Hohe Linden/ die ihr grünet/

und zu hol de Schatten dienet/seyd bemüht in den Zweigen/ mir zu zeigen/ ob der Hoffnung ed le

(Atto Primo Scena Quarta.)

Blüth/wird der einst mein Leid ver süß sen? schönste Rosen ♪ ♪ und Narcis sen/ schönste ♪

Aria VI.

Osmano.

andante. Du irrst dich mein Licht/ich mein es so nicht/du

(Atto Primo Scena Quarta.)



irrst dich du irrst dich mein Licht/ ich mein es so nicht; du irrst dich mein Licht/




Ich werde dich lieben/ und bleibt dir verschrieben auff ewig mein Herz.




ver gib doch dem Scherz. Du irrst dich mein Licht/ ich mein es so nicht; du



(Atto Primo Scena Quarta.)

II

irrest dich meinLicht/ich mein es so nicht. Du irrst dich meinLicht.

Aria VII.

Sdegnata con tutti li Stromenti.

Edilia.

Pro ve rai prove-

C 2

(Atto Primo Scena Quarta.)

rai di che fie re fa et te farmi l'ira di Donna tradita di prove rai di che fie re fa et te farmi

l'ira farmi l'ira di Donna tra di ta di farmi l'ira di Donna di Donna tra di ta.

Come far fa ben tosto ven det ta no bil ta che si ve de Scher ni-

(Atto Primo Scena Quarta.)

ta, Come far fa ben tosto ven det ta no bil ta nobil ta che si ve de Scher ni ta. Da Capo.

Aria VIII.

Osmano.

Con Violette e tutti li Violini all' Unifono.

Zürne was hin Zürne was hin spey e nur Flammen be lei dig ter Sinn be lei dig ter Sinn

(Atto Primo Scena Quinta.)

ra sendes Wüthen wird nicht ver bie ten/das ich dar ü ber be frie di get bin/ daß

zur ne was hin/ zur ne was hin.

Aria IX.

Fernando.

Con Flauti e Violini all' ottava bassa.
affettuoso.

Lieb li che Wälder/ schattigte Sel der/ füh let des Herzens unnen

(Atto Primo Scena Quinta.)

bah re Quahl/ füh let des Herzens un nen bah re Quahl. Guldener

Eronen fast göttlicher Strahl/will mich um bli hen/ Guldener Eronen fast göttlicher Strahl

wil mich umblicken/ Kan ich mich schützen/unter der Bäume/unendlichen Zahl/unter Da Capo.

allegro.

D 2

16

(Atto Primo Scena Sesta.)

Aria X.

Almira.

Affectuosò con Unifoni.

Ge lo so tor mento

mi va ro dendo il cor mi ge lo so ge lo so tor men to, ge-

lo so tor men to mi va ro dendo il cor mi va mi va ro den doil cor.

(Atto Primo Scena Sesta.)

Non di te che vile quest' anima si a, ch'il mo-
rir de ge lo si

a de ge lo si a tra le mor ti e la peg gior e tra le mor ti e la peg-

piano. forte.

gior ch'il morir de ge lo si a tra le mor ti e la peggior.

Da capo. Da capo.

Aria XI. Con V.V.

Edilia.

vivace.

Piu non vuo tra si e no' tra si e

no tra *♩* ondeggiar sempre co si sempre colsi *♩* sempre, co si, co si,

6 6 6 6 6 6 6 6

piu non vuo tra tra si eno tra si eno *♩* ondeggiar *4*/₂ sem pre colsi, sempre co si, co si, co si,

6 6 98 *4*/₂ 6 6

(Atto Primo Scena Settima.)

ondeg giar sempre sempre co fi, co fi, co fi,

This system contains the first two staves of music. The upper staff is the vocal line, and the lower staff is the piano accompaniment. The lyrics are 'ondeg giar sempre sempre co fi, co fi, co fi,'. There are some markings above the notes, including a '2' and a '6'.

il mio cor piu star non puo, piu star non puo, tra le Sir ti nott' e di tra

This system contains the next two staves of music. The lyrics are 'il mio cor piu star non puo, piu star non puo, tra le Sir ti nott' e di tra'. There are various musical markings, including a '2', a '4', a '6', and a '*'.

il mio cor piu star non può piu star non puo tra le sir ti nott' e di.

Da capo.

This system contains the final two staves of music on the page. The lyrics are 'il mio cor piu star non può piu star non puo tra le sir ti nott' e di.' followed by 'Da capo.'. There are musical markings including a '6' and a 'b'.

(Atto Primo Scena Nonna.)

Fernando,


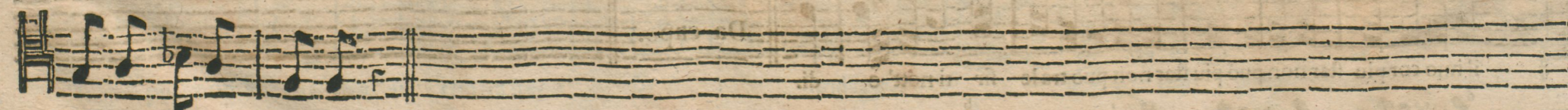
Recitativo.



auff! ² mein Herz auff! auff mein Herz! laß nur den überhäufften Schmerz/die Men ge deiner Sorgen




sal len/ du wirst viel leicht/ du wirst viel leicht nach bitt ren Gal len/ du nach bittren Gal len/ noch

süß sen Ho nig schmecken/ Seque l'Aria con Unisoni.



(Atto Primo Scena Nona.)

Aria XII. Con Unisoni.

Fernando.

allegro.

Las das Schicksal bli hen wittern/

las es blihen/las es wittern las mein Hoffnungs-Bau erschüt tern/meine

Lie be/meine Lie be ste het ste het fest/ meine Lie be ste het ste het fest/

(Atto Primo Scena Nona.)

Fernando,

Wenn das Glück nach vielen Sorgen den gehofften Freuden-Morgen/ mir nur endlich strah-

len läßt. Wenn das Glück nach vielen Sor gen den gehofften Freuden-Morgen/ mir nur endlich

nur end lich strah len läßt.

(Atto Primo Scena Nona.)

Aria XIII.

Osmano, libretto

allegro.

Musical staff with treble clef, 3/4 time signature, and notes.

Jch wil euch verdammen ihr vo ri gen Glammē weicht immer da hin/ weicht S immer da hin/ der

Musical staff with bass clef and notes.

Musical staff with treble clef, notes, and accidentals.

Purpur er gö het/und se het in Ru = he/ und sehet in Ruhe/den e de ten Sinn/ der Purpur er gö het/ und

Musical staff with bass clef and notes.

Musical staff with treble clef, notes, and accidentals.

se het in Ruhe/und sehet in Ru = he/ den e de ten Sinn.

Musical staff with bass clef and notes.

24

Aria XIV. à 2.

(Atto Primo Scena Decima.)

Edilia und Osmano.

III X sit A

Ich wil gar von nichts wis sen/ daß mich noch ge fan gen hält/ gefan gen hält ich wil

Ich wil gar von nichts wis sen/ daß mich noch ge fan gen hält/ daß mich noch gefan

gar von nichts wissen ich daß mich noch gefangen hält/ daß mich noch ge fan gen/daß

gen/daß mich noch ge fan gen hält. Ich wil gar von nichts wissen/ wissen/daß mich noch ge fan gen

Figured bass notation: 6 4 2 6 8 9 b 7 * b b7 7 6 6

Bibliothek Hamburg

(Atto Primo Scena Decima.)

hält fahre wohl fah re wohl und laß dich küß sen wie es bei ner Lust ge
hält fah re wohl fah re wohl und laß dich küßen wie es bei ner Lust ge

fält meine Banden sind zerris sen sind zer ris sen ich wil gar von nich tes wis sen von nichtes wissen

fält meine Bände sind zer rissen ich wil gar von nichtes wissen von nichtes wissen.

Bibliothek Hamburg

Aria XV. en Menuet.

Bellante.

Der Mund spricht zwar gezwungen nein/ gezwungen nein/ das Herz frey willig ja frey willig ja der Mund spricht nein/das Herz spricht

ja/ nein/ ja nein ja/ dz Herz freywillig ja Erbette deiner Augen

schein erhelte deiner Augen schein ich bin dir viel zu nah viel zu nah ich bin dir viel zu nah. DaCapo

(Atto Primo Scena Duodecima.)

Aria XVI. con Strom. Almira.

In gra to, spie ta to, in grato spie rato, tosto rendia me quel cor

che to gliesti dal mio se no, tosto rendia me quel cor che togliesti dal mio se no

che to glic fti dal mio se no.

2

Time dell' Atto Primo.

(Atto Primo Scena Duodecima.)

Almira.

colla Strada

VIX

più lasciarlo a te, non vuò nò nò nò nò nò nò nò a le furie loda-

ro a le furie lo da rò, che ne fa cia no ve le no che ne fa -

ciano vele no che ne fa - ciano ve le no. Da capo.

Fine dell' Atto Primo.